

---

**Persistenter Identifier:** 194787443  
**Titel:** Erg.-Bd.  
**Ort:** Mainz  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** Volume  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/194787443/1/>

nen, daß unser Erziehungssystem für die Jugend das umfassendste, eingehendste und schwierigste von der Welt ist.“ Und das »Freeman's Journal« bemerkt hierzu: „Was Dr. Revinger über die öffentlichen Schulen von Philadelphia sagt, gilt, wenigstens zum Teil, von jeder Stadt der Union.“ Aber nicht nur entsprechen die amerikanischen Schulen den Mitteln nicht, die darauf verwendet werden, sondern der Sinn für Freiheit und Unabhängigkeit, welcher dem jungen Amerikaner innewohnt, hat sich seit den letzten Jahren zu einer Zuchtlosigkeit und einem sittlichen Verderbnis gesteigert, daß die katholischen Bischöfe alle Ursachen haben, die Staatsschulen als die Vorschulen für die Zuchthäuser und als wahre Pestfrüchte zu betrachten und ihre Gläubigen in Hirtenbriefen zu warnen, ihre Kinder nicht in solche Schulen zu schicken. Die amerikanischen Blätter bringen Geschichten, wie man sie doch in solcher Häufigkeit in keinem Lande findet. So berichtet z. B. der „Herold des Glaubens“ in Nr. 35 v. 1882: Die Kriminalnachrichten einer einzigen Woche weisen einen bedauernswerten Grad von moralischer Verkommenheit der Knaben auf: Ein Knabe in Belleville Ills tötete ein Mädchen, das seiner Ausschweifung wegen seine Bewerbung verschmähte. — In Arkansas stritten sich zwei Knaben wegen einer Hasenjagd und einer erschlug den andern mit einer Art. — Ein Knabe in St. Louis erstach seinen Spielgenossen, der ihn wegen seiner Unwissenheit im Englischen neckte. — Ein Knabe in West-Virginien erschog einen andern, der sich mit ihm um die Gunst eines Mädchens bewarb. — Ein Virginischer Knabe bekennt die Vergiftung zweier Personen. — Ein Texas-Knabe erschog ein kleines Mädchen, weil es sich weigerte, auf seinen Befehl einen Eimer herzustellen. — Ein Kansas-Knabe besteht eben sein Verhör wegen absichtlicher Ertränkung eines Spielkameraden. — Zwei Wisconsin-Knaben haben ein Kind fast zu Tode mißhandelt. — In Chicago haben sich drei Knaben eines Straßenraubes schuldig bekannt. — Ein Knabe in Neu-Mexiko hat ein Baby erschossen. — Ein Knabe in Iowa ist ein Fälscher. — Ein Missouri-Knabe hat ein Haus in Brand gesteckt. — Ein Pferdedieb in Colorado ist 8 und die Mitgehilfen der Bande sind unter 16 Jahre alt. — Angesichts dieser großen Gefahren, welche der katholischen Jugend von seiten der konfessionslosen Staatsschulen drohen, ist es nicht wunder zu nehmen, daß der katholische Klerus mit seinen Bischöfen an der Spitze von jeher auf die Errichtung katholischer Schulen bestand. Es war eben ein Akt der Nothwehr und eine Maßregel, die ergriffen werden mußte, wollte man nicht die aufwachsende Generation der Kirche entfremdet sehen. Daher betrachtet es auch jeder eifrige Priester für eine Gewissenspflicht, neben der Kirche auch eine katholische Schule zu errichten. „Die Errichtung katholischer Schulen.“ so lesen wir im Hirtenbrief der Väter des ersten Provinzial-Konzils von Cincinnati (1855), „ist in mancher Hinsicht ebenso wichtig, wie der Bau neuer Kirchen.“ Demgemäß ermahnt das Plenar-Konzil von Baltimore (1866) Tit. 9. c. 1. die Seelsorger dringend, in ihren Gemeinden katholische Pfarrschulen zu errichten. Diese Mahnung wurde seitdem in vielen Hirtenbriefen einzelner Bischöfe und von Provinzial- und Diözesan-Synoden wiederholt. Manche Bischöfe sahen sich sogar genötigt, die Seelsorger anzuhalten, denjenigen Eltern die Losprechung in der Beicht zu verjagen, die sich weigern, ihre Kinder statt in die Staatsschule in die katholische Schule zu schicken, falls eine solche am betreffenden Plage besteht. Es möge genügen, die neuesten Kundgebungen des katholischen Episcopates in dieser Frage anzuführen. So schreibt Erzbischof Michael Heiß von Milwaukee in seinem Fastenmandat von 1881: „Die Sorge für die katholische Jugend ist gegenwärtig eine unserer dringendsten Verpflichtungen. Dieser Verpflichtung jedoch können wir nicht genügen, wenn wir nicht darnach streben, überall, wo es möglich ist, katholische Schulen zu errichten. Viel ist in